

Fuchs Petrolub AG - "Geschäftsmodell zahlt sich aus" - 19.08.2003 **Öl- und Schmierstoffhersteller peilt Rekordgewinn an und schraubt Umsatzprognose herunter**

(smartcaps-Redaktion Frankfurt am Main)

"Das läuft ja wie geschmiert!" Diesen Kalauer durfte sich der Vorstand der Fuchs Petrolub AG bei Bekanntgabe seiner Halbjahreszahlen wohl öfters anhören. Doch angesichts der guten Zwischenergebnisse lag dieser Kommentar auch einfach nah. Das Mannheimer Unternehmen will trotz der negativen Wechselkurseffekte durch den starken Euro in diesem Jahr einen neuen Rekordgewinn erzielen.

"Wir sind uns bewusst, dass das Vorjahresergebnis von 24,1 Mio. Euro eine hohe Hürde ist, aber wir werden auch diese nehmen", sagt Finanzvorstand Alexander Selent. Denn Fuchs könne sich dank der Spezialisierung auf Nischenprodukte dem Margendruck widersetzen. "Das Geschäftsmodell zahlt sich aus", bekräftigt Selent. Die negativen Wechselkurseffekte verhaseln den Mannheimern allerdings den Umsatz. Fuchs Petrolub nahm die Umsatzerwartung auf über eine Milliarde Euro zurück, bisher hatte der Öl- und Schmierstoffspezialist mit 1,1 Milliarden Euro nach 1,065 Milliarden Euro im Vorjahr gerechnet.

Periodenüberschuss steigt um zehn Prozent

Das erste Halbjahr lief für Fuchs Petrolub bis auf die anhaltende Dollarschwäche in der Tat wie geschmiert. Unter dem Strich stand ein Nachsteuergewinn von 13,2 Mio. Euro, das sind 10% mehr als im Vorjahreszeitraum. Den können die Mannheimer höheren Zinserträgen und niedrigeren Steuersätzen verdanken; das operative Ergebnis sank nämlich um 2,1% auf 42,2 Mio. Euro. Auch der Umsatz ging durch die Wechselkurseffekte um 3,7% auf 522,5 Mio. Euro zurück. Bereinigt wäre der Umsatz allerdings um 4,2% gestiegen, damit habe der Konzern dem weltweiten Nachfragerückgang nach Schmierstoffen getrotzt, hieß es aus Mannheim.

Zukunft liegt in Asien

Zukünftig setzt Fuchs Petrolub auf die asiatischen Entwicklungs- und Schwellenländer. Der europäische Umsatzanteil soll bis 2008 auf 50% sinken, im vergangenen Jahr waren es noch mehr als 60%. In Deutschland habe sich das Geschäft "schön entwickelt", betont Stefan Fuchs, der am 1. Januar den Firmensitz von seinem Vater übernimmt. Der Konzern profitiere hierzulande von der zunehmenden Marktkonzentration und dem Rückzug der großen Ölkonzerne aus einzelnen Vertriebschienen.

Der Fuchs-Anteilsschein sank bei Bekanntgabe der Halbjahreszahlen auf knapp 38,40 Euro, stieg aber wieder und notiert derzeit stabil über der 39-Euro-Marke. Analysten stufen die Aktie überwiegend als Outperformer ein. Die derzeitige Bewertung könnte sich also trotz des beeindruckenden Aufwärtstrends in diesem Jahr immer noch als Kaufgelegenheit entpuppen.